

GOTTSCHED, AUSGEWÄHLTE WERKE III



AUSGABEN DEUTSCHER LITERATUR
DES XV. BIS XVIII. JAHRHUNDERTS

unter Mitwirkung von Käthe Kahlenberg
herausgegeben von Hans-Gert Roloff

JOHANN CHRISTOPH GOTTSCHED
AUSGEWÄHLTE WERKE

WALTER DE GRUYTER & CO · BERLIN

vormals G. J. Göschen'sche Verlagshandlung — J. Guttentag,
Verlagsbuchhandlung — Georg Reimer — Karl J. Trübner —
Veit & Comp.

1970

JOHANN CHRISTOPH GOTTSCHED
AUSGEWÄHLTE WERKE

herausgegeben von
JOACHIM BIRKE

DRITTER BAND
SÄMTLICHE DRAMENÜBERTRAGUNGEN

WALTER DE GRUYTER & CO · BERLIN

vormals G. J. Göschen'sche Verlagshandlung — J. Guttentag,
Verlagsbuchhandlung — Georg Reimer — Karl J. Trübner —
Veit & Comp.

1970



Archiv-Nr. 45 84 70/4

Copyright 1970 by Walter de Gruyter & Co., vormals G. J. Göschen'sche Verlagsbuchhandlung
J. Guttentag, Verlagsbuchhandlung — Georg Reimer — Karl J. Trübner — Veit & Comp.

Printed in Germany — Alle Rechte des Nachdrucks, einschließlich des Rechtes der Herstellung von Photokopien — auch auszugsweise — vorbehalten.

Satz und Druck: Walter de Gruyter & Co., Berlin 30

Margarethe Vogler
zugeeignet

IPHIGENIA,
EIN TRAUERSPIEL.
in fünf Aufzügen,

aus dem Französischen des Herrn Racine übersetzt.

PERSONEN DES TRAUERSPIELS.

AGAMEMNON, König in Argos.

ULYSSES, König in Ithaka.

ACHILLES, Prinz aus Thessalien.

5 CLYTEMNESTRA, Agamemnons Gemahlinn.

IPHIGENIA, ihre Prinzessinn.

ERIPHILE, eine unbekannte Prinzessinn,
des Achilles Gefangene.

DORIS, ihr Kammerfräulein.

10 ARKAS, Agamemnons Bedienter.

EURYBATES, ein Hauptmann.

Die Wache.

Die Schaubühne ist in dem Lager der vereinigten griechi-
schen Armee zu Aulis, in Böotien, vor dem Gezelte Aga-

15 memnons.

Die Begebenheit hebt sich frühmorgens vor Sonnen Auf-
gange an; und dauret bis zu Mittage.

IPHIGENIA. EIN TRAUERSPIEL.

DER ERSTE AUFZUG.

ERSTER AUFTRITT.

AGAMEMNON *und* ARKAS,
der aus dem Schlafe erwecket wird.

AGAMEMNON.

Steh auf! verlaß den Schlaf! dein König ruft dir.
Ich, Agamemnon bins.

ARKAS.

Bist du, mein König, hier?
Wie seh ich dich so früh? Was quälen dich für Sorgen?
Du übertriffst ja fast an Wachsamkeit den Morgen.
5 Kaum zeigtet sich der Welt das erste Tageslicht,
So weicht dir albereit der Schlaf aus dem Gesicht.
Hat irgend ein Gewölk die heitre Luft bezogen?

*Die Quellen A¹ und A², die, wie aus dem Quellenverzeichnis zu ersehen ist,
im Text identisch sind, werden der Einfachheit halber als A bezeichnet.*

1—2 (1. Halbvers)

Ich Agamemnon bins, dein König ruffet dir;
Drum auf! verlaß den Schlaf. A.

5 Tageslicht,] Tageslicht A.

7 ein — bezogen] in der Luft sich ein Geräusch erregt A.
bezogen?] bezogen, B.

Und ist des Himmels Zorn durch unsern Wunsch bewogen,
 Daß sich vielleicht der Wind die Nacht durch umgewandt?
 10 Doch nein! ich spür es nicht. <2>

AGAMEMNON.

O höchstbeglückter Stand!
 Der dieses Joch nicht kennt, das meine Schulter quälet,
 Und in dem Staube stirbt, den ihm das Glück erwählet.

ARKAS.

Seit welcher Zeit, mein Herr, bist du denn so betrübt?
 Da dich die Ehre sucht und alle Welt dich liebt;
 15 Bist du so undankbar, und willst es nicht erkennen,
 Ja gar die Götter hart und unbarmherzig nennen.
 Du bist als König, Mann, und Vater höchstbeglückt;
 Du hast aus edlem Blut das Licht der Welt erblickt;
 Regierst das schönste Stück vom ganzen Griechenlande,
 20 Und weist, daß Hymen dich mit seinem sanften Bande
 An Jupitern verknüpft, von dem dein Stamm entspringt.
 Noch mehr! Achilles selbst, der jung und tapfer ist,
 Den das Orakel schon durch manchen Spruch erhoben,
 Wird bald dein Eidam seyn, will nächstens sich verloben.
 25 Die Kerzen sind schon da: doch ihrer Flammen Schein
 Soll nur in Trojens Glut zuerst entzündet seyn.
 O welch ein Ruhm ist das! Was kann dich höher preisen,
 Als das, was uns allhier die vollen Ufer weisen?
 Du siehst die Flotte ja von tausend Schiffen stehn,

8 bewogen] bewogenet *A.*

10 nein!] nein, *AB.*

11 kennt,] kennt *A.*

17 höchstbeglückt] hochstbeglückt *C. Verb. nach B.*

19 Regierst] Beherrscht *A.*

21 dein Stamm] ihr selbst *A.*

22 Noch mehr!] Und kurz, *AB.*

24 bald — seyn] euer Tochtermann *A.*

28 Ufer] Küsten *A.* | weisen?] weisen. *AB.*

- 30 Und zwanzig Könige mit dir vor Troja gehn:
 So bald der Wind uns fugt, so darfst du nur befehlen.
 Zwar freylich könntest du schon manche Lorbern zählen,
 Wenn dir die stille Luft nicht diese Frist ertheilt,
 Dich schon drey Monden lang um diesen Strand verweilt,
 35 Und deine Fahrt gehemmt. Wiewohl, bey allem Glücke
 Bist du doch auch ein Mensch. Das himmlische Geschicke,
 Das stets den Wechsel liebt, den glücklich macht, den plagt,
 Hat dir vermuthlich nichts beständig's zugesagt.
 (AGAMEMNON *sieht seufzend auf ein Blatt, welches er in Händen hat.*)
 Doch welch ein Unfall ist auf dieses Blatt geschrieben,
 40 Mein König, das dich hier zum Seufzen angetrieben? <3>
 Ist etwa Prinz Orest in seiner Wiege todt?
 Leidt Iphigenia, leidt Clytemnestra Noth?
 Was thut die Schrift dir kund? Laß mich die Gnad erwerben,
 Zu wissen, was es sey?

AGAMEMNON.

(*aus tiefen Gedanken erwachend.*)

Nein, nein, du sollst nicht sterben!

- 45 Ich gebs durchaus nicht zu!

ARKAS.

Mein König! welch ein Schmerz?

AGAMEMNON.

Vernimm die Ursach erst; dann sag, ob auch mein Herz
 Wohl ruhig werden kann? Du denkst noch wohl der Stunden,
 Als unsre Flotte sich in Aulis eingefunden.

35 Wiewohl,] Wiewohl AB. 36 Geschicke,] Geschicke AB.

37 Das] So A. | den glücklich macht, den] bald glücklich macht, bald AB.

Die Regieanweisung unter V. 38 fehlt in AB.

40 das] so AB. 45 König!] König, A.

47 Stunden,] Stunden. C. Verb. nach B.

- Du weist, daß man vergnügt von diesem Ufer stieß,
 50 Weil ein erwünschter Wind in unsre Seegel blies.
 Wir liefen glücklich aus, und drohten schon, vor Freuden,
 Was Trojens stolzes Volk für Strafe sollte leiden.
 Doch, durch ein Wunderwerk, ward unser Jauchzen stumm:
 Die Luft ward plötzlich still, der Wind schlug gänzlich um,
 55 Und ließ uns in dem Port. Hier war kein Rath zu finden:
 Der müde Ruderknecht sah seufzend nach den Winden;
 Die See blieb unbewegt, und was man unternahm,
 War ganz und gar umsonst, weil man nicht weiter kam.
 Dieß Wunder hieß mich nun, mich zu der Gottheit lenken,
 60 Der dieses Ufers Volk die Opfer pflegt zu schenken.
 Mir folgten Menelas und Nestor und Ulyß:
 Wir opferten sodann, doch voll Bekümmerniß.
 Nun, Arkas, denk einmal, wie mir zu Muth gewesen,
 Als Kalchas mir die Schrift zur Antwort vorgelesen. <4>

Er liest.

- 65 Ihr waffnet euch umsonst mit allen euren Mächten:
 Ihr müßt Dianen erst ein Menschenopfer schlachten
 Von Helenens Geschlecht. Alsdann ist Hülfe da!
 Drum opfert nur die Iphigenia.

ARKAS erstaunend.

Wie? Herr! dein eigen Kind?

AGAMEMNON.

- Soviel ich selber weis;
 70 Und wie du denken kannst, ward hier mein Blut wie Eis.

51 aus,] aus *AB*. | schon,] schon *AB*.

54 der — gänzlich] die Winde giengen *A*. | schlug gänzlich um] gieng ganz herum *B*.

55 ließ — dem] liessen uns im *A*.

57 unbewegt,] unbewegt *B*. | unternahm,] unternahm *A*.

68 nur die] *fehlt in AB*.

69 Wie — eigen] Mein König, euer *A*.

70 kannst] kanst *C*. *Verb. nach B*.

- Ich ward vor Schrecken stumm: doch endlich schien das
 Grämen,
 In meiner matten Brust mehr überhand zu nehmen.
 Nach langem Schweigen erst hat mir der Seufzer Macht,
 Die aus dem Herzen drang, die Sprache wiederbracht.
- 75 Ich ward den Göttern feind: ich wollte nichts mehr hören,
 Und schwur, des Kalchas Spruch durchaus nicht zu verehren.
 Ach! warum schlug ichs doch dem zarten Herzen ab,
 Daß ich der Flotte nicht sogleich den Abschied gab!
 Ulysses billigte, zum Schein, was ich gesprochen,
 80 Bis meiner Schmerzen Strom in Klagen ausgebrochen.
 In kurzem aber wies sein listiger Verstand
 Mir, durch verhaßte Kunst, den Ruhm, das Vaterland,
 Das Volk, die Könige, die meinen Zepher ehren;
 Die Herrschaft Asiens, die Griechenland gehören,
 85 Und auf der Götter Schluß uns eigen werden soll.
 Das alles machte mich betrübt und kummervoll.
 Ist dieses, war sein Wort, ein königlich Bemühen?
 Denkst du dem ganzen Staat die Tochter vorzuziehen?
 Der Zuspruch rührte mich bey solcher Schmäucheley,
 90 Und blendete mich ganz, nebst meiner Phantasey.
 Nichts kützelte mich mehr, als wenn die stolzen Namen,
 Die man mir täglich gab, mir ins Gedächtniß kamen: <5>
 Ein Fürst der Könige! das Haupt von Griechenland!
 Die Titel, hatten mir mein schwaches Herz entwandt.
- 95 Zum Unglück plagten mich die Götter auch bey Nachte,
 Wenn mich ein süßer Schlaf aus allen Sorgen brachte.
 Sie rückten mir im Traum den Ungehorsam vor;
 Ihr Donner drohte mir, bis sich mein Stolz verlor.

75 hören,] hören AB.

79 billigte,] billigte AB. | Schein,] Schein A.

82 Mir,] Mir A.

89 bey solcher Schmäucheley] und meine Phantasey A.

90 ganz — Phantasey] ganz bey solcher Schmeicheley A.

94 Titel,] Titel AB.

98 Sie schützten den Altar, ihr Donner drohte mir. A.

- Ich gab allmählich nach, und auf Ulyssens Willen,
 100 Gab ich, o Schmerz! Befehl, das Opfer zu erfüllen.
 Allein, wie riß ich sie aus ihrer Mutter Schooß?
 Hier war die Schwierigkeit in Wahrheit allzugroß.
 Achilles, der sie liebt, mußt hier den Vorwand geben.
 Ich schrieb: Sie mußte sich an diesen Strand erheben,
 105 Aus Argos, wo sie war; weil dieser junge Held
 Sein Hochzeitfest mit ihr zu feyren festgestellt.

ARKAS.

- Was hör ich? denkst du auch, Achillens Zorn zu zwingen?
 Wird dir das Opfer wohl vor seiner Wuth gelingen?
 Hier feuert ihn Vernunft und Neigung heftig an:
 110 Vermeynst du, daß er hier so stille sitzen kann?
 Und wird er, da der Mord betrüglich soll geschehen,
 Sein Liebstes, seine Braut, geduldig opfern sehen?

AGAMEMNON.

- Achilles war nicht hier. Sein eignes Vaterland,
 Sein Vater Peleus selbst gerieth in Feindes Hand.
 115 Drum rief man ihn zurück. Hier galt nun kein Verweilen;
 Man sah ihn alsobald dem Feind entgegen eilen.
 Zwar allem Ansehn nach, hått ein so schwerer Krieg
 Den jungen Held Achill, bis auf erfolgten Sieg,
 Weit mehr beschåfftigen, weit länger säumen sollen:
 120 Allein, wer hat den Lauf des Siegers hemmen wollen?

-
- 99 Ich gab allmählich] So gab ich endlich *A.*
 101 Allein,] Allein *AB.*
 106 Sie, als ihr Bräutigam, zu sprechen, [sprechen *B*] herbestellt. *A.*
 107 denkst du auch,] habt ihr nicht *A.*] zwingen] scheuen *A.*
 108 gelingen] gedeyhen *A.* 109 Neigung] Liebe *AB.*
 110 kann?] kan; *A.* 111 wird] daß *A.*
 112 geduldig] wird können *A.* 113 hier] da *A.*
 115 zurück] zuhülf *A.* 117 nach,] nach *A.*
 120 Allein,] Allein *A.*

- Achilles fliegt zur Schlacht, und siegt, indem er streift!
 Nun hat er Haupt und Arm mit Lorbern überhäuft;
 Und ist, bevor man was von dem Triumph vernommen,
 Schon gestern spät allhier im Lager angekommen. <6>
- 125 Jedoch ein stärker Band hält meinen Arm zurück.
 Mein Kind kommt wirklich her und eilt zum Opferstrick:
 Mein Kind! das sich vielleicht auf Vaterliebe freuet,
 Und kein so strenges Wort aus meinem Munde scheuet.
 Ach Tochter! - - doch dieß Wort, das sonst so zärtlich ist,
- 130 Die Jugend, und mein Blut, das ihr in Adern fließt,
 Das quält mich nicht allein. Viel tausend Tugendtriebe,
 Die Ehrfurcht gegen mich, die zarte Kindesliebe,
 Der ich mit Hand und Mund sonst lauter Huld versprach;
 Das, das ists, was bisher mir Herz und Lippen brach!
- 135 Und meine Vatern treu, die sich im Busen regte,
 So oft ich dran gedacht; das wars, was mich bewegte!
 Nein, nein, ich glaub es nicht, daß eure Billigkeit,
 Gerechte Götter! mich zu der Vermessenheit
 Im Ernste reizen will. Ihr wollt mich nur versuchen,
- 140 Und würdet selbst hernach die Frevelthat verfluchen.
 Dir Arkas, ganz allein, nur dir zeig ich es an:
 Nun zeige mir einmal, was Treu und Eifer kann.
 Die Königin hat dich in Sparta treu befunden;
 Mein Hof hat dich erhöht: drum bist du mir verbunden.
- 145 Da hast du einen Brief: verschiebe Schlaf und Ruh,
 Und geh gerades Wegs bis nach Mycene zu.
 Erblickst du mein Gemahl, so hindre sie im Reisen,
 Und führe sie zurück. Du darfst den Brief nur weisen!

121 Schlacht,] Schlacht *A.* | siegt,] siegt *A.* | streift!] streift, *AB.*

122 Nun hat] Und da *A.*

123 Und ist, bevor] So ist er, eh *A.*

127 Kind!] Kind, *A.*

131 quält] daurt *A.* | Tugendtriebe,] Tugendtriebe *AB.*

134 brach!] brach: *A.*

136 wars] ists *AB.*

138 Götter!] Götter, *A.*

142 einmal,] einmal *A.*

148 weisen!] weisen. *A.*

- Doch fehle nicht den Weg; nimm einen Führer mit:
 150 Denn wo der Tochter Fuß des Lagers Grund betritt,
 So ist es aus mit ihr. Der Götter Zorn und Willen
 Wird leicht zu ändern seyn, und Kalchas mag sie stillen;
 Obgleich der Gottesdienst, den diese That verletzt,
 Der Griechen feiges Heer vielleicht in Unruh setzt:
 155 Zumal die Neidischen, die mir den Ruhm nicht gönnen,
 Den Aufruhr wider mich vielleicht erneuern können,
 Die Macht mir zu entziehen, der sie gehässig sind.
 Geh, sag ich, eh mein Schmerz noch überhand gewinnt;
 Und rette meinen Ruhm. Jedoch vor allen Dingen
 160 Mußt du verschwiegen seyn, dieß Werk nicht auszubringen:

⟨7⟩

- Damit, wenns möglich ist, mein Kind, den harten Tag,
 Der ihm bestimmt war, nie selbst erfahren mag.
 Verhüte mir doch ja der Mutter Flehn und Heulen!
 Und wenn du mündlich ihr die Nachricht wirst ertheilen,
 165 So stimme ganz genau mit meinem Schreiben ein.
 Nun schreib ich ihr darinn, wiewohl nur bloß zum Schein:
 Achilles änderte sein voriges Belieben,
 Und wollte ferner noch die Hochzeitlust verschieben,
 Bis er mit Sieg gekrönt, von Troja wiederkehrt:
 170 Drum sey die Müß umsonst, damit man sie beschwert.
 Du selber setz hinzu, noch eine List zu spielen:
 Achillens Laulichkeit entsteh von Eriphilen,
 Der Schönen, die er jüngst aus Lesbos mitgebracht,
 Wo er, als Sieger, sie, zur Sklavinn hat gemacht.
 175 Das ist genug gesagt: vom Opfer mußt du schweigen.

150 des Lagers Grund] nur dieses Land *A*.

161 Damit] Und daß *AB*. | Kind,] Kind *A*.

163 ja] ja, *A*.

169 gekrönt,] gekrönt *A*.

170 die Müß] es ganz *A*. | damit — beschwert] daß ich sie hier begehrt *A*.

173 mitgebracht,] mitgebracht *B*.

174 Sieger,] Sieger *A*.

175 Opfer] andern *A*.

Der Tag bricht wirklich an, die Sonne will sich zeigen.
 Mich dünkt, daß jemand kömmt: man hört schon, wer er sey,
 Geh, geh, Achilles ist, Ulyß ist auch dabey.

DER ANDRE AUFTRITT.

AGAMEMNON, ACHILLES, ULYSSES.

AGAMEMNON.

Wie geht das zu? mein Prinz! du scheinst ja fast zu fliegen;
 180 Du streitest, wie zur Lust, und spielst nur mit den Siegen.
 Ist das ein Probestück von deinem Heldenmuth:
 So möchte ich sehn, was er für Meisterstücke thut?
 Thessalien besiegt, zum wenigsten gedämpft,
 Und Lesbos selbst darauf, zum Zeitvertreib, erkämpft;
 185 Ja, was noch überdem für manche That geschehn,
 Das scheint Achilles nur für Kurzweil anzusehn!

ACHILLES.

Ein schlechter Sieg, mein Herr, verdient nicht so viel Ehre.
 Der Himmel gebe nur, daß uns kein Unfall störe, <8>
 Damit sich meiner Faust ein ungleich größrer Tag,
 190 Ein vielmal schöner Feld in kurzem zeigen mag.
 Was hör ich aber hier in unserm Lager sagen?
 Der Ruf vergnügt mich, womit sich alle tragen:
 Man sagt, du seyst geneigt, mein Wünschen zu vollziehn.
 Soll Iphigenia sich wirklich herbemühn?
 195 Und ihres Schicksals Huld mit meinem Glück verbinden:
 So ist an Glück und Lust mir niemand gleich zu finden!

177 schon,] schon *A.* | er] es *A.*179 zu?] zu, *AB.* | Prinz!] Prinz, *AB.*182 sehn,] sehn *A.* | er] ihr *A.*184 darauf,] darauf *A.* | Zeitvertreib,] Zeitvertreib *A.*185 Ja,] Ja *A.* 186 anzusehn!] anzusehn. *AB.*187 Ein — Herr,] Mein Herr, ein schlechter Sieg *A.*189 Damit] Und daß *A.* 193 geneigt,] geneigt *A.*195 Und] Soll *AB.* | Glück] sich *AB.* | verbinden:] verbinden? *A.*

AGAMEMNON.

Mein Kind? - ins Lager? - Wie? Wer bildet dir das ein?

ACHILLES.

Wie kann die Nachricht dir so gar erschrecklich seyn?

AGAMEMNON *seitwärts*.

O Himmel? sollt er auch von meiner List schon wissen?

ULYSSES *zum* ACHILLES.

- 200 Prinz, Agamemnon hat sich billig wundern müssen.
 Entfällt dir denn die Noth, die allen Griechen dräut?
 Ist diese Trübsal denn die angenehmste Zeit
 Zu deiner Hochzeitlust? Es schließen sich die Meere,
 Vor unsrer Flotte zu, vor unserm Kriegesheere.
 205 Die Götter sind erzürnt: und da vielleicht nur Blut
 Von großer Kostbarkeit dem Schicksal Einhalt thut,
 Des Himmels Strafen hemmt; da will Achilles lachen,
 Da will der Held allein sich frohe Tage machen!
 Wie? spottest du vielleicht der drohenden Gefahr?
 210 Und soll der Griechen Haupt den göttlichen Altar,
 Zu welchem wir bestürzt uns hinzunahen scheuen,
 Durch die gewohnte Pracht der Hochzeitlust entweihen?
 Gesteh es mir nur frey; nimmst du nicht mehrern Theil,
 An deines Vaterlands und aller Griechen Heil? <9>

197 Kind? -] Kind, *A*. Kind? *B*. | Lager? -] Lager? *AB*.

199 Himmel — wissen?] Himmel! wußt er nur mein trauriges Entschlüssen! *AB*.

200 Prinz] Wißt *A*.

201 Entfällt — Noth] Vergeßt ihr denn der Noth *A*. Vergissect du der Noth *B*.

203 deiner] eurer *A*.

208 machen!] machen. *A*.

214 Vaterlands und] Vaterlands, an *A*.

ACHILLES.

- 215 Die Thaten sollens bald auf Trojens Feldern lehren:
 Wem von uns beyden wird der Vorzug zugehören,
 Und wer mehr Zärtlichkeit für seine Heimat trägt;
 Bis dahin spare nur den Eifer, der dich regt.
 Itzt magst du, wie du willst, den Zorn der Götter stillen:
 220 Du kannst ja den Altar mit Blut und Opfern füllen!
 Such selber, wenn du willst, im Eingeweide nach,
 Warum der Wind noch nicht aus seinen Hölen brach?
 Ich werde mich dabey auf Kalchens Fleiß verlassen.

(Zum AGAMEMNON.)

- Hergegen du, mein Herr, hast nur den Schluß zu fassen,
 225 So bald es möglich ist, die Hochzeit zu vollziehn.
 Ich weis, der Götter Rath bestärkt und billigt ihn.
 Dann denk ich voller Muth, den nichts soll überwinden,
 Mich wieder bey dem Heer im Lager einzufinden.
 Nichts wäre mir so leid, als wenn ein andrer käm,
 230 Und mir an Trojens Strand den ersten Lorber nähm.

AGAMEMNON.

Ihr Götter! wollt ihr uns das große Glück nicht gönnen,
 Daß solche Helden mit vor Troja rücken können?
 Hab ich den edlen Muth nur darum brennen sehn,
 Mit desto größerm Schmerz sammt ihm zurück zu gehn?

ULYSSES.

- 235 Was hör ich! Himmel! Wie?

ACHILLES.

Was heißen diese Worte?

-
- 218 Eifer,] Eifer *A.* 220 füllen!] füllen. *AB.*
 221 selber — willst] selbst, wenns euch beliebt *A.*
 222 brach?] brach. *A.*
Die Regieanweisung unter V. 223 fehlt in AB.
 225 es] als *A.* 235 ich!] ich? *AB.*

AGAMEMNON.

So viel: Ein ieder zieh zurück nach seinem Orte!
 Und warte mit Geduld auf den erwünschten Wind,
 Nach welchem wir bisher umsonst begierig sind.
 Ein Gott schützt Troja noch; der stört, durch böse Zeichen,
 240 Uns alle, daß wir wohl sein Ufer nie erreichen. <10>

ACHILLES.

Durch was für Zeichen denn entdeckt ihr Rathschluß sich?

AGAMEMNON.

Ach! gieb auf dich nur Acht, und sieh nicht bloß auf mich.
 Was schmäuchelst du dir viel? man weis, durch deinen Degen,
 Wird Trojens Herrlichkeit und große Macht sich legen:
 245 Allein man weis zugleich, daß deine Gruft dabey,
 Bey Trojens Schutt und Graus ganz unvermeidlich sey.
 Denn dein sonst überall beglückt und langes Leben,
 Wird seine Blüte da der Todessichel geben.

ACHILLES.

Wie! soll der Fürsten Zahl, die hier versammelt stehn,
 250 Und zwar bloß dir zu gut; beschimpft nach Hause gehn?
 Soll Paris, voller Stolz, die Schwester deiner Frauen,
 Gefahrlos, ja vergnügt in seinen Armen schauen?
 O nein! das leid ich nicht! Ulysses stimmt ein:
 Wer Helenen entführt, der muß gestrafet seyn!

237 Und] Man AB.

239 der] und A. | böse] soviel AB.

241 Zeichen denn] Zeichen, Herr, A.

242 Ach — bloß] Ach seht doch nur auf euch, und nicht allein A. |
 Ach!] Ach B. | sieh nicht bloß] nicht allein B.

244 große] stolze A.

245 zugleich,] zugleich A. | Gruft] Grab A.

247 dein sonst überall] euer, ausser dem A.

251 Paris,] Paris AB. | Stolz,] Stolz A.

253 nein!] nein, A. 254 seyn!] seyn. A.

AGAMEMNON.

- 255 Ey was! hat denn dein Muth, der uns zuvor gekommen,
 Nicht edle Rache gnug in Lesbos schon genommen?
 Das Unglück dieser Stadt entstund von deiner Hand,
 Schreckt das Aegeermeer und alles feste Land.
 Selbst Troja sah die Glut! Es sah die Meereswellen
 260 An seinen Ufern schon von Blut und Leichen schwellen:
 Was sag ich? Es beklagt die andre Helena,
 Die deine Sklavinn ward und bald Mycene sah.
 Ich zweifle fast nicht mehr am Stande dieser Schönen,
 So sehr sie sich verstellt und anders will gewöhnen:
 265 Ihr Schweigen selbst verräth den allzustillen Mund,
 Und thut uns ihr Geschlecht und ihren Adel kund.

ACHILLES.

- O! alle diese List ist gar zu schlau erzwungen:
 Du hast der Götter Rath schon allzusehr durchdrungen. <11>
 Wie? sollt ich voller Schimpf vor leerem Drohen fliehn,
 270 Und nicht auf deiner Spur um Ehre mich bemühn?
 Zwar weis ich, was mir schon der Parcen Schluß bestimmte,
 Als meiner Mutter noch die Hochzeitfackel glimmte.
 Es hieß: Es steht bey ihm, ob er ein spätes Ziel
 Ohn Ehr und Ruhm erwählt; ob ihm das Widerspiel,
 275 Ein kurzer Lebenslauf voll Ehre, wird gefallen,
 Davon der große Ruf auf späte Zeit soll schallen?
 Doch, da ich ohnedieß zu Staube werden muß:

255 denn dein] euer *A.*

266 ihren] hohen *A.*269 sollt] solt *C. Verb. nach B.*273 steht] steh *A.* | ihm] mir *A.* | er] ich *A.*274 und] und *C. Verb. nach B.* | erwählt] erwähl *A.* | ob ihm] und
 ob *A.* | Widerspiel,] Wiederspiel *A.*275 Ehre, wird gefallen] Ehre mir gefalle *A.*276 Zeit soll schallen] Zeiten schalle *A.* | soll] wird *B.*277 ohnedieß] ohnedem *AB.*

- Soll ich der Welt zum Spott, mir selber zum Verdruß,
 Der Göttinn edles Blut in meinen Adern sparen?
 280 Soll bloß des Alters Schnee, der Schmuck von grauen Haaren,
 In meines Vaters Haus, befreyt von Gram und Pein,
 Mein ganzes Eigenthum, mein ganzes Vorrecht seyn?
 Soll ich der Ruhmbegier denn gänzlich widerstehen,
 An Leib und Ehre todt, auf ewig untergehen?
 285 Nein! mache mir hinfort kein ferner Hinderniß.
 Die Ehre winkt: Genug! ihr Ausspruch bleibt gewiß!
 Der Götter Macht beherrscht zwar freylich Leib und Leben,
 Doch, König! Ruhm und Preis muß man sich selber geben.
 Was quält man sich durch das, was ihr Befehl gebeut?
 290 Man trachte nur, wie sie, nach der Unsterblichkeit.
 Das Glück thu was es will: wir müssen dahin eilen,
 Wo uns der Heldenmuth wird ihren Rang ertheilen.
 Vor Troja solls geschehn: drum eil ich auch dahin.
 Man prophezeihe nur, daß ich verlohren bin!
 295 Die Götter dürfen mir nur guten Wind verleihen;
 Sonst brauch ich weiter nichts: so muß es mir gedeihen!
 Gesetzt, es sollte bloß durch mich belagert seyn:
 Patroklos, Herr, und ich, wir rächen dich allein!
 Doch nein, du selber sollst die stolzen Mauren dämpfen:
 300 Ich suche nur den Ruhm dir tapfer nachzukämpfen.
 Nun dring ich selbst nicht mehr auf deinen Beyfall ein,
 Daß meine Hochzeitlust erst soll vollzogen seyn: <12>
 Nein, ich verschiebe sie; und das nur dir zu Liebe.
 So geb ich unserm Heer ein Beyspiel edler Triebe,
 305 Und hindre den Entschluß von so verzagter Art,
 Dazu man dich gebracht durch meine Gegenwart.

(*Er geht ab.*)

284 todt,] todt A.

285 mache mir] macht mir nur A.

288 Doch — Preis] Doch Ruhm und Preis, mein Herr, A. | geben.]
 geben C. *Verb. nach B.*

298 allein!] allein. AB.

DER DRITTE AUFTRITT.

AGAMEMNON *und* ULYSSES.

ULYSSES.

Nun hast du es gehört. Es koste, was es wolle,
 Er eilt auf Troja zu: daß niemand denken solle,
 Die Liebe mach ihn feig. Das lag uns nur im Sinn!
 310 Das fürchteten wir bloß: nun aber fällt es hin.
 Er selber reizet uns, aus Irrthum, ihn zu kränken!

AGAMEMNON.

Ach! Ach!

ULYSSES.

Was soll ich doch von deinem Seufzen denken?
 Empört sich irgend schon das wallende Geblüt?
 Verändert eine Nacht das edelste Gemüth?
 315 Wo bleibt nun dein Wort? Was hast du mir versprochen?
 Erwege was du thust! Wird alles denn gebrochen?
 Selbst Kalchas, welchen man fast täglich drum befragt,
 Hat uns den guten Wind gewiß vorher gesagt.
 Das Opfer heischt er nur, der Götter Zorn zu stillen:
 320 Du hast es zugesagt; du must es auch erfüllen.
 Denn stimmt deine That nicht mit den Worten ein:
 So glaube wahrlich nicht, daß er wird ruhig seyn.
 Er wird durch deinen Schimpf der Götter Ehre retten,
 Die sonst, wenn er dich schont, durch ihn gelogen hätten.
 325 Wer weis auch, was hernach der Griechen strenger Muth,
 Wenn du das Opfer sparst, aus Zorn und Rachgier thut!
 O hüte dich davor! das mußt du nimmer leiden,

307 Nun — es] Da habt ihrs nun *A.* Da hast dus nun *B.* | koste,]
 koste *A.*

311 uns,] uns *AB.* | Irrthum,] Irrthum *AB.* | kränken!] kränken. *AB.*

315 bleibt nun dein] bleibt nun euer *A.*

316 Erwege] Besinnt euch, *A.* Besinn dich, *B.*

322 glaube] glaubt nur *A.* 327 nimmer] immer *A.*

- Daß solch ein rasend Volk die Frage darf entscheiden. <13>
 Und kurz, du selber bists, der unsre ganze Macht
 330 Durch dringenden Beruf so plötzlich aufgebracht.
 Du hast in jeder Stadt auf jenen Eid gedrungen,
 Den allen Freyern dort die Noth recht abgezwungen:
 Als aller Fürsten Mund, wie auch dein Bruder that,
 Den alten Tyndarus um seine Tochter bath.
 335 Wir alle schwuren da, den Eidam zu beschützen,
 Der endlich durch die Wahl würd Helenen besitzen:
 Ja würde sie vielleicht von jemand ihm geraubt,
 Versprach ein jeder ihm des frechen Räubers Haupt.
 Allein, das war ein Eid, den uns die Liebe lehrte;
 340 Der fiel leichtlich weg, wenn man nicht dich verehrte.
 Du reißest uns allein aus unsrer Weiber Schooß,
 Du reißest uns mit Macht von unsern Häusern los.
 Und da uns insgesamt der Eifer, dich zu rächen,
 Von weit und breit vermocht gewaffnet aufzubrechen;
 345 Da dich ganz Griechenland itzt seinen Führer nennt,
 Und diesen ganzen Krieg bloß für dein Werk erkennt;
 Da so viel Könige, die dir gehorchen müssen,
 Bereit sind, bloß für dich, ihr Leben einzubüssen:
 Scheut Agamemnon selbst den angefangnen Krieg,
 350 Schätzt eine Hand voll Bluts viel höher, als den Sieg;
 Wird selber ganz verzagt beym ersten rauhen Blicke,
 Und herrscht nur, daß er uns fein bald nach Hause schicke!

AGAMEMNON.

Ach Freund! wie leicht fällt dir ein großmuthvolles Herz,
 Das macht, es trifft dich nicht mein ungemeiner Schmerz.

- 333 auch dein] euer *A.* 335 zu] zn *C.* *Verb. nach B.*
 339 Allein,] Allein *A.*
 342 Du — Macht] Ihr reißt uns mit Gewalt *A.*
 346 Und] Ja *AB.* | bloß für dein] vor euer *A.*
 348 dich,] euch *A.* dich *B.*
 350 höher,] höher *A.* 352 schicke!] schicke. *AB.*
 353 Freund] ja *AB.* | Herz,] Herz *A.*

- 355 Doch solltest du nur auch, in schwarzen Opferbinden,
 Den Prinzen Telemach am Altar stehend finden:
 Da würde zweifelsfrey durch ein so kläglich Bild,
 Der Mund, der itzt so trotzt, mit Klagen angefüllt;
 Da würde sich der Schmerz bey dir nicht minder schärfen,
 360 Du selber würdest dich in Kalchens Messer werfen.
 Nun wohl, du weists, Ulyß, und hast bereits mein Wort:
 Kömmt meine Tochter an, so geht das Opfer fort. <14>
 Doch, wenn ihr Schicksal sie, auch wider meinen Willen,
 In Argos bleiben heißt: so kann ichs nicht erfüllen.
 365 Alsdann erlaube mirs, den Fall so anzusehn,
 Als ob das Hinderniß nur mir zu gut geschehn:
 Denn einen solchen Schutz von einer Gottheit Händen,
 Die für ihr Leben wacht, sucht niemand abzuwenden.
 Ulysses, sieh! dein Rath wirkt wahrlich viel bey mir!
 370 Ich schäme mich!

DER VIERTE AUFTRITT.

AGAMEMNON, ULYSSES, EURYBATES.

EURYBATES.

Mein Herr!

AGAMEMNON.

O Himmel! Wer kömmt hier?

EURYBATES.

Die Königin, der ich ein wenig vorgeeilet,
 Bringt die Prinzeßinn her, wie du Befehl ertheilet.

355 auch,] auch *AB*.361 und hast] ihr habt *A*. du hast *B*.363 Doch,] Doch *AB*.365 den Fall so] das alles *AB*. 369 sieh! dein] euer *A*.

Sie nähert sich bereits. Der dichte Wald, die Nacht,
 Ein Irrweg hatten uns, wer weis, wohin gebracht.
 375 Kaum konnten wir zuletzt, in diesen dunkeln Sträuchen,
 Den Weg, der uns hieher, ins Lager führt, erreichen.

AGAMEMNON.

Ihr Götter! Ach!

EURYBATES.

Sie bringt auch Eriphilien her,
 Die des Achilles Sieg in Lesbos, ohngefähr
 Zur Sklavinn hat gemacht. Sie will, so hört man sagen,
 380 Den Priester Kalchas hier um ihr Geschlecht befragen,
 Das ihr verborgen ist. Das Heer ward ganz bewegt,
 Als von der Ankunft sich der mindste Ruf erregt. <15>
 Denn Iphigenien wünscht, ihrer Schönheit wegen,
 Ein jeder, der sie sieht, viel tausend Glück und Segen.
 385 Ein großer Theil des Volks umringt die Königin:
 Die andern forschen nur mit unruhvollem Sinn,
 Was sie zum Lager treibt! Doch alle Welt gestunde,
 Ein jeder Griech erkannt und sprach mit einem Munde:
 Wofern die Götter nicht in ein beglückter Land
 390 Ein großer Haupt, als dich, zum Herrscher zugesandt,
 Dem sie den Ueberfluß geheimer Gnade gönnen:
 So sey kein Vater dir an Glücke gleich zu nennen.

AGAMEMNON.

Genug, Eurybates, du hast dein Werk gethan:
 Verlaß mich itzo nur, daß ichs erwägen kann.

374 uns,] uns *A.* | weis,] weis *A.*

381 Das] So *A.* 383 wünscht,] wünscht *A.*

387 treibt!] treibt? *AB.* | gestunde,] gestunde *A.*

389 beglückter] beglücktes *AB.* | Land] Reich *A.*

390 größer — zugesandt,] ungemeiner Haupt zum Thron bestimmt, als
 euch; *A.* | zugesandt,] zuerkannt. *B.*

DER FÜNFTE AUFTRITT.

AGAMEMNON *und* ULYSSES.

AGAMEMNON.

- 395 Gerechter Himmel! ach! durch deine Zorngerichte
 Wird alle meine List, mein ganzer Witz zunichte.
 O stünde mir nur itzt ein Strom von Thränen frey!
 Daß ichs entdecken könnt, wie groß mein Unglück sey.
 Betrübter Fürstenstand! wir sind ja nichts, als Knechte
 400 Vom wütenden Geschick und menschlichen Geschlechte.
 Wir sehn uns allezeit von Zeugen ganz umringt,
 Und wenn das Unglück uns oft zur Verzweiflung bringt,
 So darf doch unser Schmerz nicht äußerlich erscheinen;
 Ja wen das meiste drückt, der darf am mindsten weinen.

ULYSSES.

- 405 Wohnt denn in dieser Brust nicht auch ein Vaterherz?
 Mich rührt, sowohl als dich und andre, Gram und Schmerz:
 Drum kann ich mich sehr leicht an deine Stelle setzen,
 Und das, was dich betrifft, nach seiner Würde schätzen. <16>
 Der Schlag, der dich verletzt, erschüttert mich zugleich:
 410 Und da du ächzen mußt, bin ich an Wehmuth reich.
 Allein in diesem Fall entschuldigt deine Liebe,
 Durch kein recht gültig Wort, die Heftigkeit der Triebe.
 Die Götter wiesen uns ja selbst das Opfer an,
 Und Kalchas wartet drauf: ja wie man schließen kann,
 415 So wird er, wo du säumst und dich noch willst beschweren,
 Die Tochter öffentlich mit Ungestüm begehren.

398 könnt,] dörfst *A.* dörfst, *B.*

399 nichts,] nichts *A.* 404 wen] den *AB.*

406 rührt,] rührt *A.* | andre,] andre *A.*

410 mußt — reich] müßt, so wein ich fast mit euch *A.*

411 Liebe,] Liebe *AB.*

412 Wort,] Wort *AB.* 414 kann,] kan *A.*

Itzt sind wir noch allein, drum weine dich recht satt:
 Weil doch die Zärtlichkeit dich übermeistert hat.
 Bewein das junge Blut! Doch sieh auch mit Vergnügen,
 420 Was dich für Ehre krönt, wenn du dich kannst besiegen.
 Sieh, wie der Hellespont von unsern Rudern schäumt,
 Wie Glut und Eisen schon halb Troja aufgeräumt!
 Sieh sein gefesselt Volk; den Priam dir zu Füßen;
 Den Paris, welcher das, was er so frech entrissen,
 425 Dem Menelas, durch dich gezwungen, wieder giebt.
 Ja, sieh das Vordertheil der Flotte, die dich liebt,
 Mit Kränzen ganz beschwert hieher zurücke kehren,
 Und deines Sieges Ruhm auf späte Zeiten wahren.

AGAMEMNON.

Ich spüre schon, Ulyß, daß ich voll Ohnmacht bin,
 430 Und geb den Göttern auch das Blut der Unschuld hin.
 Geh! Kalchas hat sich nur zum Opfer anzuschicken.
 Die Tochter folget dir in wenig Augenblicken:
 Doch kündig ihm zugleich ein strenges Schweigen an;
 Daß ich nur vom Altar die Mutter bringen kann.

(ENDE DES ERSTEN AUFZUGES.) <17>

419 Blut!] Blut. *A.*

421 Sieh,] Seht *A.*

425 Menelas,] Menelas *A.* | dich gezwungen,] euch gezwungen *A.*
 dich, gezwungen *B.*

426 Ja,] Ja *AB.*

431 Geh!] Geht, *A.* Geh, *B.*

434 nur — Mutter] die Mutter nur vom Altar *A.*

DER ANDERE AUFZUG.

ERSTER AUFTRITT.

ERIPHILE *und* DORIS.

ERIPHILE.

- 435 Was stören wir sie viel? Komm, Doris, folge mir,
Achilles, der sie liebt; ihr Vater ist bey ihr.
Sie mögen sich vertraut ihr ganzes Herz erklären!
Nur ich will meinem Schmerz die Freyheit auch nicht wehren.

DORIS.

- Prinzeßinn, häufst du denn noch immer deine Pein?
440 Muß alles, was geschieht, ein Quell der Schmerzen seyn?
Ich weis: Gefangenschaft versalzet alle Freude;
Und wer in Ketten geht, geht allezeit im Leide.
Doch neulich, als wir noch durch Wellen Syrt und Strand
Dem Sieger folgten, der Lesbos überwand;
445 Als du in seinem Schiff gefangen und gebunden,
Den Räuber vor dir sahst, der alles überwunden:
Da, wenn ichs sagen darf, war deiner Augen Licht
So voller Thränensalz, so trüb und finster nicht.
Itzt lacht dich alles an: auch in dem Sklavenorden
450 Ist Iphigenia doch deine Freundinn worden.
Sie liebt dich schwesterlich; und kurz, der Freyheit Schein
Könnst dir in Troja selbst nicht angenehmer seyn.
Du wünschtest dir nebst ihr den Aulisstrand zu sehen,
Dahin man sie berief: und sieh, es ist geschehen.

435 Komm,] Komm *A.*

437 erklären!] erklären, *AB.*

438 Nur] Und *A.*

443 Wellen] Wellen, *AB.*

449 Sklavenorden] Slavenorden, *A.*

- 455 Allein ein seltner Fall, den ich nicht rathen kann,
Verdoppelt deinen Schmerz, und häuft den Kummer an. <18>

ERIPHILE.

- Du siehst ja, was mich quält. Soll ich denn sonder Schmerzen
Und voller Ruhe sehn, daß jene fröhlich scherzen?
Und bildest du dir ein, es schwinde mein Verdruß,
460 Wenn ich ein Glücke seh, das ich entbehren muß?
Wenn Iphigenia, in ihres Vaters Armen,
Der Mutter Stolz verstärkt, verdien ich nur Erbarmen.
Die Noth verfolgt mich recht. Ich laufe stets Gefahr!
Seit dem ich als ein Kind zur Welt gebohren war;
465 Seit ich das Licht erblickt, (o welch ein elend Leben!)
Hat keine Mutter mir die zarte Brust gegeben,
Kein Vater mich geküßt. Ich weis nicht, wer ich bin?
Und ein Orakelspruch verwirrt mir noch den Sinn;
Denn wenn ich wissen will, wer mich zur Welt gebohren;
470 So heißt es: Forsche nicht, sonst bist du gar verlohren!

DORIS.

- Ey! was? laß nur nicht nach, bis du befriedigt bist.
Orakel sprechen stets was schwer zu deuten ist;
Sie sagen mehrentheils was anders, als sie meynen:
Vielleicht wird nur dein Stand und wahrer Nam erscheinen.
475 Das, das ist die Gefahr, die zu besorgen steht,
Daß nur dein Name bloß, statt deiner, untergeht:
Denn diesen hast du ja von Jugend auf bekommen.

ERIPHILE.

Mehr Nachricht hab ich nie von meinem Stamm vernommen.

- | | |
|--|--|
| 456 und] uud <i>C. Verb. nach B.</i> | 458 fröhlich] frölich <i>ABC.</i> |
| 459 Verdruß,] Verdruß <i>A.</i> | 463 Gefahr!] Gefahr, <i>A.</i> |
| 467 nicht,] nicht <i>A.</i> | 470 verlohren!] verlohren. <i>AB.</i> |
| 472 sprechen — ist;] lieben stets der Sprüche Dunkelheit, <i>A.</i> | |
| 473 Sie] Und <i>A.</i> anders,] anders <i>A.</i> | |
| 474 Vielleicht] Alsdann <i>A.</i> nur dein] euer <i>A.</i> | |
| 476 nur — deiner,] ihr dem Namen nach, nicht wirklich <i>A.</i> | |

- Dein Vater, den das Schwert mir itzt zu früh geraubt,
 480 Hat mir von meinem Glück mehr Kenntniß nicht erlaubt.
 In Troja, sprach er stets, woselbst man mich verlangte,
 Erwartet dich der Glanz, womit dein Ahnherr prangte.
 Ich zog mit Freuden hin, und dacht: hier wirds geschehn,
 Daß du dein fürstlich Blut wirst offenbaret sehn.
 485 Man sah von ferne schon der stolzen Thürme Spitzen:
 Da fieng Achillens Schwert in Lesbos an zu blitzen. <19>
 Ein jeder wich vor ihm und seiner Heldenmacht;
 Dein Vater selber ward im Treffen umgebracht,
 Bevor er mir entdeckt, von wem ich hergekommen.
 490 Von aller Hoffnung nun, die mich schon eingenommen,
 Bleibt mir kein andrer Trost in meiner Sklaverey,
 Als daß ich edles Bluts, doch sonder Aeltern, sey.

DORIS.

- Prinzessinn, wie verhaßt muß dich der Arm bedünken,
 Durch dessen Mörderschwert mein Vater mußte sinken!
 495 Doch Kalchas lebt allhier, der hochberühmte Mann,
 Der in die Heimlichkeit der Götter blicken kann.
 Der Himmel thut ihm kund, und läßt ihn deutlich sehen,
 Was vor der Zeit geschah, und künftig wird geschehen.
 Sollt deiner Ankunft Glanz ihm denn verborgen seyn?
 500 Das Lager schützt dich hier, ein jeder stimmt ein;
 Und Iphigenia wird durch Achillens Waffen,
 Der sich mit ihr vermählt, dir selbst die Freyheit schaffen.
 Sie hat dirs zugesagt, und schwur dir einen Eid;
 Und niemand zweifelt noch an ihrer Redlichkeit.

482 Ahnherr] Anherr *ABC*. 483 hin,] hin *A*.
 492 sonder] sondern *B*. | Aeltern,] Eltern *A*.
 494 sinken!] sinken. *AB*. 497 kund,] kund *A*.
 498 geschah,] geschah *A*. 501 wird] wird, *AB*.
 502 vermählt,] vermählt *A*.
 503 hat dirs] hats euch *A*. hats dir *B*. | zugesagt,] zugesagt *A*.

ERIPHILE.

- 505 Wie gerne wollt ich doch des allen nicht gedenken!
 Müßt ich mich nicht zugleich der Hochzeit wegen kränken.

DORIS.

Prinzeßinn, was?

ERIPHILE.

- Du siehst, und wunderst dich dabey,
 Daß ich in meinem Gram vollkommen trostlos sey:
 Drum höre, was ich dir noch mehr für Nachricht gebe.
 510 Daß ich hier unbekannt in fremden Grenzen lebe,
 Und eine Sklavinn bin, ist mein geringster Schmerz!
 Ein vielmal schwerer Leid beklemmt mir Brust und Herz.
 Der strenge Wüterich, der Lesbos umgekehret;
 Achilles, dessen Wuth so Stadt als Land verheeret; <20>
 515 Der mich gefangen nahm, und durch des Vaters Tod
 Das erste Werkzeug war von dein und meiner Noth;
 Der, dessen Name mir ein Scheusal sollte werden;
 Der, Doris, ist gleichwohl mein Liebstes auf der Erden!

DORIS.

Was hör ich? liebst du ihn?

ERIPHILE.

- Mein höchstverschwiegener Mund
 520 That meine Schwachheit zwar noch keinem Menschen kund;
 Nur itzt hat sich mein Herz zum ersten bloß gegeben:
 Achilles, sag ich dir, Achilles ist mein Leben!
 Befrage mich nur nicht, auf welcher Hoffnung Sand
 Die Neigung gegen ihn die ersten Gründe fand?

505 allen] andern *A.* | gedenken!] gedenken: *AB.*

518 gleichwohl] gleichwohl, *A.* | Erden!] Erden. *AB.*

523 nicht,] nicht *A.*

- 525 Ich mag hier wahrlich nicht den falschen Schmerz des Helden,
 Den er mir blicken ließ, als einen Vorwand melden:
 Des Himmels harter Schluß vergnügt sich zweifelsfrey,
 Daß ich ein Sammelplatz von allem Jammer sey.
 Soll ich noch kummervoll des trüben Tages denken,
 530 Der dich und mich gesehn in Sklavenfessel schränken?
 Ich blieb halb todt vor Angst in meines Räubers Hand,
 Der in dem Treffen mich als eine Beute fand.
 Doch als ich kurz hernach die Augen aufgeschlagen,
 Und Arme voller Blut mich sah von dannen tragen:
 535 Erschrack ich ungemein, und meiner Augen Licht
 Vermied aus Furcht und Scheu des Siegers Angesicht.
 So kam ich in sein Schiff, von Angst und Gram verletzt,
 Eh ich Achillen noch des Anblicks werth geschätzt.
 Da sah ich ihn erst an. Doch keine Grausamkeit
 540 Verstellte sein Gesicht. Der Vorsatz war mir leid,
 Den ich zuvor gefaßt, mich trotzig zu bezeigen;
 Ich ließ den blöden Mund von dem Verweise schweigen.
 Ich fühlte, daß mein Herz mir selbst zuwider war;
 Ich wies ihm, statt des Zorns, ein nasses Augenpaar,
 545 Und habe mich von ihm ganz willig führen lassen.
 Kurz, ich gewann ihn lieb, und kann ihn noch nicht hassen! <21>
 Beuth Iphigenia mir Schutz und Beystand an?
 Umsonst, wenn sie mir nicht den Liebsten geben kann!
 O! trauriger Erfolg der Martern, die mich plagen:
 550 Ich nehme das zwar an, was sie mir angetragen;
 Doch ihr zum Schaden bloß! So stör ich sie durch List,
 Daß sie nicht glücklich wird, weil mirs versaget ist.

 525 wahrlich] warlich *ABC*.
532 eine] seine *A*.533 kurz hernach] kaum darauf *A*.536 Scheu] Scheu, *A*.539 erst] denn *AB*.540 war] ward *AB*.544 ihm,] ihm *A*. | Zorns,] Zorns *A*.546 hassen!] hassen. *AB*.549 Martern,] Martern *A*.551 Schaden bloß!] Untergang: *AB*.552 versaget] unmöglich *AB*.

DORIS.

Was wird doch wider sie dein schwacher Zorn verüben?
 Prinzeßinn, wären wir doch in Mycene blieben,
 555 Der Marter zu entgehn, der man entgegen eilt:
 So würde noch vielleicht dein Kummer ehr geheilt.

ERIPHILE.

Ich wünsch es freylich auch: allein ein dunkler Schatten
 Von seinem Ruhme hier wollt solches nicht verstatten.
 Ich folgte dem Geschick, das mich verborgen zog.
 560 Ein heimlicher Befehl, der meinen Sinn bewog,
 Versicherte mich gar: daß ich die Unglücksbürde,
 Durch meine Gegenwart, nach Aulis bringen würde;
 Und daß vielleicht ein Theil von meiner Noth und Pein,
 Auch dem beglückten Paar würd aufzubürden seyn.
 565 Das, das bringt mich hieher; und nicht die Lust zu wissen,
 Wer mich zur Welt gebracht? wie ich mich stellen müssen.
 Die Hochzeit ist es bloß, was mir den Ausschlag giebt:
 Gelingt sie, so bin ich bis in den Tod betrübt!
 Ich sterbe gar vor Gram, und will in finstern Gründen
 570 Die Decke meines Schimpfs und meiner Schande finden.
 Es sey nun, wer es sey, der mich zur Welt gebracht:
 Genug, daß meine Lieb ihm nichts als Schande macht!

DORIS.

Wie sehr beklag ich dich! Was hast du unternommen?

553 dein] ein *A.* | verüben?] verüben! *AB.*

555 man] ihr *A.*

556 dein] der *AB.*

558 hier] hier, *A.*

561 Unglücksbürde,] Unglücksbürde *B.*

562 Gegenwart,] Gegenwart *AB.*

566 gebracht?] gebracht, *A.*

569 Gründen] Gründen, *A.*

570 Schimpfs] Schimpfs, *A.*

572 macht!] macht. *AB.*

573 unternommen?] unternommen! *AB.*

ERIPHILE.

Sieh, Iphigenia und Agamemnon kommen. <22>

DER ANDERE AUFTRITT.

AGAMEMNON, IPHIGENIA, ERIPHILE, DORIS.

IPHIGENIA.

- 575 Mein Vater, fliehst du mich? Was ists, das deinen Geist
 So sehr bestürzt gemacht? dich meinem Arm entreißt?
 Warum entziehst du dich? Mein ehrerbiethig Schweigen
 Ließ erst die Königin dir ihre Lust bezeigen.
 Ist itzo denn nicht auch ein Augenblick für mich?
 580 Und darf mein kindlich Herz vor deinen Augen sich
 Nicht auch - -

AGAMEMNON *ganz zerstreut in Gedanken.*

Ach ja, mein Kind! du weist, daß ich dich liebe,
 Umarme mich denn auch.

IPHIGENIA.

- O süße Vatertriebel
 Was ist es nicht für Lust dich in der Pracht zu sehn,
 Die dich so herrlich macht, als sonst noch nie geschehn!
 585 Wie mächtig bist du nicht! Das preisende Gerüchte
 Verkündigte mirs längst mit frohem Angesichte.
 Doch, da ich itzo selbst den schönen Anblick seh,
 So spür ich, daß ich fast vor Freuden gar vergeh.
 Ihr Götter! Griechenland muß dich als Haupt erkennen:
 590 Und ich, o welch ein Glück! darf dich doch Vater nennen.

574 Iphigenia] Iphigenia, A.

576 gemacht?] gemacht, A.

577 ehrerbiethig] ehrbegierig B.

581 Kind!] Kind, A.

584 geschehn!] geschehn. AB.

589 Griechenland] Griechenland, AB.

AGAMEMNON *mit beweglicher Stimme.*

Ach! Tochter, wahrlich, du bist eines Vaters werth,
Der größtes Glückes kennt, und minder Gram erfährt.

IPHIGENIA.

Was fehlt dir? Kann ein Fürst noch wohl was mehr verlangen?
Ich dacht, ich hätte Grund, ein Loblied anzufangen. <23>

AGAMEMNON *kehrt sich um.*

595 Ihr Götter! wüßte sie nur etwas von dem Schmerz!

IPHIGENIA.

Du kehrst dich weg von mir? und dein geplagtes Herz
Stößt nichts als Seufzer aus? Wie fallen deine Blicke
Nur so mit Zwang nach mir? Was zieht sie gleich zurücke?
Ist unsre Herkunft nicht auf deinen Wink geschehn?

AGAMEMNON.

600 Mein Kind, ich kann dich zwar mit Vaterblicken sehn:
Allein da Zeit und Ort uns oftmals ganz verkehren;
So will mir itzt ein Gram die ganze Freude wehren.

IPHIGENIA.

Mein Vater! ach vergiß den hohen Stand bey mir;
Mich dünkt, ich seh die Macht der langen Trennung hier?
605 Laß dich in etwas nur als meinen Vater hören.
Die hier zugegen ist, die darf dich gar nicht stören;
Weil sie die Freundinn ist, der ich sehr oft erwähnt,

591 Ach!] Ach, *A.*

594 dacht,] dacht *A.* | Grund,] Grund *A.*

595 Götter!] Götter, *AB.*

596 dein geplagtes] cuer mattes *A.*

603 Vater!] Vater, *AB.* 604 hier?] hier. *A.*

607 erwähnt] gesagt *A.*

Mit was für Zärtlichkeit ich mich nach dir gesehnt;
 Der ich so sehr gerühmt, du wärest mir gewogen.
 610 Was denkt sie nun davon, da du dich mir entzogen?
 Hab ich ihr deine Huld vergebens zugesagt?
 Ich bitt, entschlage dich des Kummers, der dich nagt;
 Und laß dein Kind anietzt durch wenig Blicke wissen,
 Daß deine Hoheit mir dein Herz noch nicht entrissen.

AGAMEMNON.

615 Ach Tochter!

IPHIGENIA.

Fahre fort! befehl!

AGAMEMNON.

Es geht nicht an!

IPHIGENIA *ganz zornig.*

Daß doch kein Unglücksfall die Teukrer treffen kann!
 Die Stifter unsrer Noth! <24>

AGAMEMNON *traurig.*

Man wird sie schon bezwingen:
 Doch was für Thränen wird ihr Untergang erst bringen!

IPHIGENIA.

Die Götter nehmen nur vor allen dich in Acht!

AGAMEMNON.

620 Sie haben sich bisher ganz taub und hart gemacht.

608 Was ihr für Zärtlichkeit zu eurer Tochter tragt; *A.*

612 entschlage dich] entschlagt euch doch *A.* | Kummers,] Kummers *A.*

Die Verse 613 und 614 fehlen in AB.

615 Fahre] Fahrt doch *A.* | an!] an. *AB.*

616 kann!] kann, *AB.*

IPHIGENIA.

Man sagt, daß Kalchas schon zum Opfer Anstalt mache.

AGAMEMNON.

O stünden sie nur erst für die gerechte Sachel

IPHIGENIA.

Wie bald geht es denn fort?

AGAMEMNON.

Geschwinder als man denkt,
Ehr, als ich selber will. -- Wie sehr bin ich gekränkt!

IPHIGENIA.

625 Erlaubest du mirs denn, an des Altares Seiten,
Dich bey der ganzen Pracht mit Wünschen zu begleiten?

AGAMEMNON *seitwärts*.

O Jammer!

IPHIGENIA.

Schweigest du?

AGAMEMNON.

Du bist gewiß dabey!

(*Er geht ab.*) <25>

622 gerechte] gemeine *A*.

623 Geschwinder] Geschwinder, *B*.

624 Ehr,] Und *A*. Eh, *B*. | will. --] will. *A*.

625 denn,] denn *AB*. | an des Altares] bis an des Altars *A*.

DER DRITTE AUFTRITT.

IPHIGENIA, ERIPHILE, DORIS.

IPHIGENIA.

Er geht? Ich weis fürwahr nicht, was die Ursach sey,
 Daß sich mein Vater mir so kalt und fremde stellet.
 630 Doch spür ich, daß mein Herz ein Schauer überfället.
 Ich fürcht ein Ungemach, das ich nicht nennen kann.
 Ihr Götter wißts, für wen ich mein Gebeth gethan!

ERIPHILE.

Erzitterst du denn schon, da bey viel tausend Sorgen
 Die Vaterliebe sich ein wenig nur verborgen?
 635 Zu was für Seufzern ist denn meine Brust verdammt,
 Da ich noch gar nicht weis, von wem mein Wesen stammt?
 Ich bin mir selbstn fremd und hab auch in der Wiegen,
 Vielleicht ohn einen Blick der Aeltern müssen liegen.
 Gesetz, der Vater fragt nach deiner Ehrfurcht nicht:
 640 So zeigt die Mutter doch ein gütig Angesicht.
 Ja wollte Gram und Noth sich mehr bey dir vermischen:
 Dein Liebster weis dir schon die Thränen abzuwischen!

IPHIGENIA.

Ich leugne solches nicht. Nein, Eriphile, nein!
 Achilles wird nun bald mein Trost, mein Alles seyn.
 645 Sein Ruhm, mein Vater selbst, die Pflicht und meine Liebe
 Entschuldigen bey mir des zarten Herzens Triebe.

628 nicht,] nicht *A*.

632 wißts] wißt *AB*. | gethan!] gethan. *AB*.

636 weis,] weis *A*. | stammt?] stammt. *A*.

638 ohn] nicht *A*. | müssen liegen] können kriegen *A*.

641 wollte] was für *A*. | sich mehr] kan sich *A*. | vermischen:] ver-
 mischen? *AB*.

642 Dein] Ein *A*.

643 nein!] nein, *A*.

645 Liebe] Liebe, *A*.

- Allein wie kömmt es wohl, daß dieser junge Held,
 Der mich so heftig liebt, sich noch nicht eingestellt?
 Er schien vor Ungeduld mich hier zu sehn, zu brennen,
 650 Die Griechen konnten ihn nicht von dem Heere trennen.
 Drum rief mein Vater mich auf sein Begehr und Wort,
 Aus solcher Ferne her, an diesen fremden Port.
 Und itzo, da ich längst in Aulis angekommen,
 Hat er sich noch zur Zeit die Mühe nicht genommen, <26>
 655 Mein Angesicht zu sehn? So lange bin ich hier,
 Warum verfügt er sich nicht freudenvoll zu mir?
 Und warum eilt er nicht, mir einen Blick zu schenken?
 Was soll ich immermehr von solcher Säumniß denken?
 Seit ich zween Tage her die Reise vor mich nahm,
 660 Und diesem Lagerplatz allmählich näher kam,
 Hab ich ihn überall mit schamhaft-blöden Blicken,
 Gesucht und ausgespürt. Ich eilte voll Entzücken
 Durch meiner Augen Stral den schnellen Rossen vor:
 Bis sich auch Weg und Bahn vor ihrer Kraft verlohrt.
 665 Ich fragte jedermann, wen ich nur angetroffen;
 Und endlich lang ich an, eh, wider mein Verhoffen,
 Er mir entgegen eilt! Mein eifriges Gesicht
 Sieht hier zwar Zelt und Heer, doch den Achilles nicht.
 Selbst Agamemnon scheint sich traurig zu entbrechen,
 670 Und seinen Namen mir mit Fleiß nicht auszusprechen.
 Wie kömmt das? Wer erklärt mir diese Heimlichkeit?
 Ist meinem Liebsten auch sein Vorsatz wieder leid?
 Hat wo die Kriegeslust das Zärtlichseyn und Lieben
 In beyder Brust erstickt, aus beyder Geist vertrieben?

650 nicht — Heere] von diesem Heer nicht *A.*

651 Drum — mich] Mein Vater rief mich nur *A.*

652 her,] her *A.*

655 sehn?] sehn. *A.* sehen. *B.*

657 nicht,] nicht *A.*

663 Rossen] Pferden *A.* 667 eilt!] eilt. *AB.*

673 Hat wo] Wo hat *A.* | Lieben] Lieben, *A.*

- 675 Doch nein! ich will ihm nicht so gröblich Unrecht thun;
 Auf mir wird schlechterdings sein Heldenmuth beruhn:
 Mir danke man den Sieg, den er noch wird erlangen!
 Was wår ihn Troja sonst, was Paris angegangen?
 Er war nicht in der Zahl, die sich mit Mund und Hand
 680 Dem Vater Helenens zu ihrem Schutz verband.
 Er ist allein ganz frey und Herr von seinem Degen:
 Und zieht er in den Krieg, so thut ers meinerwegen!
 Ich bin der ganze Preis, daran er sich vergnügt,
 Weil er mein Liebster heißt, wenn er den Feind besiegt. <27>

DER VIERTE AUFTRITT.

CLYTEMNESTRA, IPHIGENIA, ERIPHILE, DORIS.

CLYTEMNESTRA, *mit einem Briefe in der Hand.*

- 685 Komm, Tochter! es ist Zeit, durch unsre Flucht zu hindern,
 Daß unser beyder Ruhm sich hier nicht darf vermindern.
 Nun wundert mich nicht mehr des Vaters Traurigkeit,
 Womit er uns empfängt! es thut ihm selber leid!
 Er hat uns diesem Schimpf beyzeit entziehen wollen,
 690 Darum hat Arkas uns dieß Schreiben bringen sollen.
 Doch weil wir uns verirrt, so hat er uns verfehlt,
 Und bringt uns itzt die Post, dazu man ihn erwählt.
 Auf! rette deinen Ruhm, und deiner Mutter Ehre!
 Ich sag es noch einmal: indem ich seh und höre,
 695 Daß sich Achillens Herz ganz plötzlich umgekehrt,
 Die Hochzeit nicht verlangt, die er vorhin begehrt,
 Und sie verschieben will, bis er zurück wird kommen.

677 erlangen!] erlangen: A.

678 ihn] ihm AB.

682 meinerwegen!] meinerwegen. AB.

684 heißt,] heißt A.

685 Komm, Tochter!] Komm Tochter, A. Komm, Tochter, B.

688 empfängt!] empfängt: AB. 693 Ehre!] Ehre, AB.